

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 89.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{L} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 2. August

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{L} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{L} . Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

für die Monate

August & September

nimmt jede Postanstalt und die Postboten entgegen.

Inhalts.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, binnen 8 Tagen zu berichten, ob und von wem anlässlich von Bränden in Körperschafts- und Privatwaldungen den Brandhilfe leistenden Mannschaften der eigenen Gemeinde und der auswärtigen Gemeinden eine Vergütung bisher gewährt wurde und worin dieselbe bestand, insbesondere ob die Bestimmung des § 52 der Waldfeuerordnung (Reg.-Bl. 1807 S. 349), wonach die durch Waldbrände verursachten Kosten der Löschanstalten unter die Waldeigentümer nach Verhältnis ihres Besitzes umzulegen sind, falls der Urheber des Brandes nicht ermittelt oder für den entstandenen Schaden und die Kosten nicht haftbar gemacht werden kann, bisher in Anwendung gebracht worden ist und ob hiedurch Unzuträglichkeiten entstanden sind.

Nagold, den 28. Juli 1892.

K. Oberamt. Vogt, A.-B.

Ankauf von Remonten.

Im Oktober ds. Js. werden für das Remonte-Depot des Königl. Landgestüts Fohlen nicht unter 2 Jahre alt (geb. 1890) und eine Anzahl älterer Pferde im Alter bis zu 5 Jahren (geb. 1887) angekauft.

Die Tiere müssen nach Form, Gang und Größe zu Artillerie-Zugpferden sich eignen. Die Abstammung ist durch Beschäftschein nachzuweisen. Ausgeschlossen sind Schimmel und Hengste.

Jeder Verkäufer hat für die Hauptmängel Gewähr zu leisten und das verkaufte Pferd aus dem Remonte-Depot zurückzuholen, ohne Anspruch auf Schadenersatz — auch wegen erworbenen Mängel, Fehler oder verändertem Nährzustand —, wenn innerhalb der gesetzlichen Frist ein Gewährsmangel sich herausstellt. Darüber, ob ein solcher vorhanden, entscheidet ausschließlich das Landoberstallmeisteramt. Die Kaufbedingung, betreffend die Hauptmängel, erstreckt sich auch auf unvollständige Kastration (Spizhengste), ohne daß für die Rückgabe eine Frist festgesetzt wird.

Der Verkäufer hat eine gute Trense und ein gutes Strickhalfter mit zwei, je 2 Meter langen Stricken jedem Pferd mitzugeben, oder für deren Anschaffung 6 \mathcal{M} baar zu bezahlen.

Die Pferde können vorgeführt werden in:

Ebingen,	Montag den 3. Okt.,	vorm. 9 Uhr,
Horb,	„ 3. „	nachm. 3 „
Bietigheim,	Dienstag „ 4. „	vorm. 11 „
Künzelsau,	Mittwoch „ 5. „	„ 9 „
Ebingen,	Donnerstag „ 6. „	„ 10 „
Saulgau,	„ 6. „	nachm. 3 „
Ravensburg,	Freitag „ 7. „	vorm. 8 $\frac{1}{2}$ „
Walbsee,	„ 7. „	nachm. 1 „
Gestüts Hof Marbach,	Samstag den 8. Oktober,	vormittags 9 Uhr.

Bei der Besichtigung der vorgeführten Fohlen

wird der Landoberstallmeister diejenigen bezeichnen, deren Erwerbung er für zulässig erachtet, und den Kaufpreis dafür bestimmen. Die endgültige Entscheidung über den Ankauf erfolgt jedoch erst, wenn sämtliche Märkte abgehalten sind und wird dem Eigentümer bis spätestens 18. Oktober mittels eingeschriebenen Briefs mitgeteilt unter Bestimmung des Orts und der Zeit der Abnahme.

Der Kaufschilling wird von der K. Landgestütskasse durch Postanweisung dem Eigentümer überwiesen. Marbach, den 22. Juli 1892.

K. Landoberstallmeisteramt:
von Hofacker.

Die Mittelschulstelle in Calw ist dem Schullehrer Müller daselbst übertragen worden.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

> Nagold, 1. Aug. Das Bestreben, unsere Schüler möglichst vollkommen fürs spätere praktische Leben zu befähigen, wird immer intensiver. Man begnügt sich in unserer Zeit nicht mehr damit, der Jugend möglichst viel theoretische Kenntnisse beizubringen, man ist auch bemüht, sie durch Erlernung von Handarbeiten für ihre spätere Thätigkeit praktisch auszurüsten. Nach jahrelangem Bemühen ist nun fast überall der Unterricht in weiblichen Handarbeiten bei den Mädchen eingeführt und mit bestem Erfolg. Nun will man auch die Knaben mit Handarbeiten beschäftigen, um ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Freiheit nutzbringend und unterhaltend zuzubringen und ihre Hände und Arme zu praktischen Arbeiten geschickt zu machen. In größeren Städten Norddeutschlands, auch schon in Stuttgart giebt es bereits Knabenschulen, in welchen die Knaben mit Handarbeiten beschäftigt werden. Auch werden von Zeit zu Zeit an solche Schulen Lehrer einberufen, damit sie sich mit der Art und dem Gang des Knabehandlungsunterrichts bekannt machen. Unsere Taubstummenanstalten haben schon seit 30 Jahren und mehr Handarbeit eingeführt und die Besucher solcher Anstalten haben schon öfters die Geschicklichkeit der 4stimmigen Schüler bewundert. Auch die hies. Taubstummenanstalt ist nebenbei, was Handarbeitsunterricht anbelangt, eine Musteranstalt. Sie hat heute in Gemeinschaft mit der städtischen Knabenwerkstätte die Ausstellung im hies. neuen Knabenschulhaus veranstaltet. Die Ausstellung hat den Zweck, den Freunden des Handarbeitsunterrichts, namentlich denen in hies. Stadt, welche in dankenswerter Weise auch die Einführung dieses Unterrichts an der hiesigen Knabenschule befürwortet und unterstützt haben, zu zeigen, wie weit es die Schulen unter tüchtiger Leitung bringen können, und weitere Schüler zum Eintritt zu ermuntern. Es sind in der Ausstellung wohlgeordnet Papp-, Buchbinder-, Säg-, Schnitz-, Dreh-, Schreiner-, Wagner-, Kerbschnittarbeiten ausgestellt, die beredtes Zeugnis vom Fleiß und Geschick der Schüler und der Lehrer geben. (Arbeitslehrer sind H. Oberlehrer Griesinger an der Taubstummenanstalt, Unterlehrer Reiter an der städtischen Handfertigkeitsschule). Allgemeine Bewunderung erregten die von Herrn Reiter selbst ausgeführten Arbeiten: Rauchtisch und Weinservice, die mit großer Präzision ausgeführt waren. Nagold ist außer den größten Städten Württembergs bis jetzt wohl die einzige Stadt, welche den Handarbeitsunterricht bei Knaben eingeführt hat. Dank dem Entgegen-

kommen der hies. Behörde, der Kollegien und des H. Kommerzienrats Sannwald, welcher in hochherziger Weise die Kosten für die nötigen Werkzeuge bestritt, war es möglich, mit Anfang dieses Jahres diesen Unterricht zu beginnen. Wägen auch andere Städte nachahmen. Es handelt sich ja nicht darum, unsere Knaben in der Schule ein Handwerk zu lernen, aber gewiß ist es höchst schätzenswert, dieselben zu befähigen, ihre freie Zeit durch Anfertigung solcher Arbeiten nutzbringend und sinreich zuzubringen. Der Besuch der Ausstellung war sowohl vormittags als nachmittags ein sehr lebhafter und auch in freierwilliger Weise wurde ein kleines Sämmlchen beige-steuert zu Gunsten der städtischen Schule, die der Unterstützung noch sehr bedarf.

† Nagold, 1. Aug. Kirchenkonzert. Eine Erquickung in den heißen Sommertagen war gestern durch ein wohlgelungenes Kirchenkonzert geboten, das Musikoberlehrer Hegele mit den vereinigten städtischen und Seminar Kräften und unter sehr dankenswerter Unterstützung von bewährten Solokräften auführte. Das Programm war ebenso reich an Inhalt wie an Abwechslung. Zwei köstliche Choräle mit Orchester und Orgelbegleitung bot Mendelssohn: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ und „Wie lieblich sind die Boten“, beide aus dem berühmten Oratorium „Paulus“; für gemischten Chor Frank: „Jerusalem, du hochgebaute Stadt“, Männerchöre B. Klein: „Wie lieblich ist deine Wohnung, o Herr“, Gondimel: „Wie nach einer Wasserquelle“ und Ec-card: „Ich lag in tiefster Todesnacht“. Von den Solopartien erwähnen wir das Bach'sche Sopran-solo: „Gieb dich zufrieden“ von Fr. Weber aus Wildberg, und das Bariton-solo: „Ich hebe meine Augen auf“ von Herrn Reallehrer Müller vorge-tragen. Eine Schumann'sche Orgelfuge über den Namen „Bach“ wurde von Musiklehrer Hornberger, mehrere Stücke für Violinen, Cello und Orgel von den Musiklehrern Hornberger, Gläd und Häußler unter Begleitung von Oberlehrer Hegele vorgetra-gen. Der Reinertrag des Konzerts (es war bloß 20 \mathcal{L} Eintrittsgeld angelegt) kommt der Verschönerung des Kirchenplatzes zu gut. Der Besuch war ziemlich zahlreich, hätte es aber im Hinblick auf die bekanntermaßen vorzüglichen Leistungen und auch auf den schönen Neben Zweck in viel höherem Grade sein dürfen.

Stuttgart, 27. Juli. Die mit dem 15. Juli auch bei uns eingeführte Neuerung, wodurch die Rückfahrkarten im Verkehr innerhalb Württemberg und mit Bayern eine 10tägige Gültigkeit erhalten, hat lebhaften Anklang gefunden und wird ohne Zweifel auch der Reiseverkehr nicht unbedeutlich gesteigert. Und in letzterer Beziehung die finanzielle Wirkung der Neuerung einigermaßen abschätzen zu können, wird freilich das Ergebnis mehrerer Monate abgewartet werden müssen.

Stuttgart, 28. Juli. Nach einem Vorgang in andern großen Städten hat der Gemeinderat heute die Polizeistunde für Singen und Musikzieren in den Wirtschaften von 10 auf 11 Uhr verlängert. In Zürich, Köln, Frankfurt, Mannheim u. d. d. dauert die Polizeistunde bis 12 Uhr. — In den Kreisen der Weingärtner steigern sich die Hoffnungen auf eine gute Weinernte von Tag zu Tag. In ganz überraschender Weise haben sich im Stuttgarter Thal die Trauben entwickelt, es ist auch noch vieles nachgewachsen, so daß man auf entschieden mehr als einen halben Herbst rechnen darf. Die Saaten und Obstbäume versprechen ebenfalls den besten Ertrag.

Stuttgart, 28. Juli. Ein Erlaß des Kultusministeriums gibt den untergebenen Behörden kund, daß die Maturitätsprüfung vom Jahr 1893 ab in Württemberg in veränderter Form, welche sich als eine Erleichterung und Vereinfachung charakterisiert, abgehalten werden. Danach wird im Griechischen an Stelle der schriftlichen Komposition eine schriftliche Exposition treten; die Prüfung in der Geschichte wird sich in Zukunft auf die Lehraufgabe der beiden höchsten Klassen, d. h. auf die deutsche Geschichte vom 16. Jahrhundert bis zum Jahre 1871 beschränken. In der Physik wird das aus der Verfertigungsprüfung aus Klasse IV in Klasse X erworbene Zeugnis eingesetzt und einfach berechnet. Bezüglich einer etwaigen Dispensation von der mündlichen Prüfung wird neu angeordnet, daß diese in Zukunft bei allen Schülern stattfinden wird, welche in sämtlichen schriftlichen Prüfungsarbeiten im Durchschnitt das Zeugnis „befriedigend“ erlangt haben. — Die Abänderung der Prüfungsordnung in der Geschichte wodurch der Kandidat des ebenjoviel Mühe als Zeit erfordernden Nachstudiums der griechischen und römischen Geschichte in Zukunft entzogen ist, wird nicht verfehlt, in den betreffenden Kreisen große Freude hervorzurufen.

Stuttgart, 28. Juli. Ueber den dermaligen Stand der Obstausfichten hat die hiesige Zentralstelle für Landwirtschaft aus allen Teilen Württembergs Erkundigungen eingezogen und die Resultate übersichtlich zusammengestellt. Danach lauten von den 38 eingegangenen Berichten für Äpfel 12 auf gut und mehr, 18 auf mittelmäßig und mehr und 8 auf gering. Bei Birnen lauten von 38 Berichten nur 1 auf gut (Weißlingen), 5 auf mittelmäßig, die übrigen alle auf gering bis sehr gering. Die Berichte für Kirschen lauten im allgemeinen günstig, für Zwetschgen ungünstiger. Was speziell den Schwarzwaldkreis anbelangt, so hat der Bezirk Horb für alle Fruchtarten gering oder gar 0 angegeben; ebenso Tübingen und Nagold; auch Calw giebt mit Ausnahme des Bezirks für den Zwetschgenstand (gut bis sehr gut) ebenfalls ganz ungünstige Berichte ab. Auch die Bezirke Rottweil, Tuttlingen und Sulz stimmen darin überein, daß wenig zu erwarten ist; eine Ausnahme macht im Bezirk Rottweil nur der Stand der Äpfel, welcher als ein guter bechnet wird.

Stuttgart, 28. Juli. Ueber den Stand des Hopfens hat die Zentralstelle aus den verschiedenen Kreisen Erkundigungen eingezogen, welche ergaben, daß der Stand desselben im allgemeinen ein befriedigender sei, daß jedoch auf mehr als eine halbe Ernte kaum gerechnet werden könne. Was den Schwarzwaldkreis anbelangt, so stellt Nürtingen einen Ertrag von 15—16 Ztr. pro Hektar in Aussicht; Tübingen einen solchen von ca. 15 Ztr. dem Bericht aus Rottweil zufolge dürfte der heutige Ertrag den des letzten Jahres kaum erreichen; ebenso urteilt ein Bericht aus Sulz und Herrenberg; ein Bericht aus Calw stellt dagegen 16—18 Ztr. pro Hektar in Aussicht. Nachdem der in allen Berichten sehnsüchtig herbeigewünschte Regen in der letzten Woche eingetreten ist, dürften sich die Aussichten überall gebessert haben.

Stuttgart, 28. Juli. Bei den Garde-Regimenten sollen versuchsweise sämtliche Beschlagteile des Helms, die Knöpfe wie das Schloß der Säbelskoppel von Aluminium hergestellt werden.

Karl Hagenbeds Zoologischer Zirkus in Stuttgart. Die gestrige erste Vorstellung von Hagenbeds Zoologischem Zirkus bedeutet einen entschiedenen, durchschlagenden Erfolg und verspricht dem Unternehmen für die Dauer seines Hierseins volle Häuser. Die dressierten Störche, Frln. Voissets, die Sechshunde des hier bereits bekannten Kapitän Weston und die gelehrigen Schweine des russischen Grown Welenow sind sehr amüßant, und gut dressiert hat auch Hr. Williams das Ensemble von Elefant, Pony und Doggen; aber das alles wird doch in den Schatten gestellt durch die große Raubtiergruppe, die Herr Heinrich Mehrmann vorführt. Wenn er im schwarzen Gesellschaftsanzuge die in einen Riesenkäfig verwandelte Arena betritt und ihm nach die Bestien drängen, Löwe, Tiger, Leopard, Panther, Lippenbär, Eisbär, dann steigt in dem Zuschauer zunächst ein gewisses unheimliches Gefühl auf. Aber es verschwindet bald beim Anblick der vornehmen Sicherheit und Ruhe, mit der Herr Mehrmann uns die Tiere vorführt. Das geht alles so glatt und einfach, als

wenn er mit Schoßhündchen und Lämmchen arbeitete statt mit Raubtieren, die mit einem einzigen Schlage ihrer mächtigen Pranken lebensgefährliche Wunden schlagen können. Löwen und Tiger fahren auf den Wink ihres Händigers auf dem Tricycle durch die Arena, schaukeln sich, halten Hürden, über die Ulmer Doggen hinwegsetzen, lassen die Hunde gar über sich selber fortsetzen, balancieren kunstgerecht auf rollender Kugel und stellen sich zu Gruppen zusammen, von denen jede ein willkommener Vorwurf für einen Maler bietet. Und das alles ohne Geschrei und Lärm, fast ohne Anwendung der Peitsche, so daß selbst nervenschwache Damen das Schauspiel ruhig mit ansehen können. Man darf wohl sagen, daß so etwas hier noch nie geboten wurde und daß in diesem Zirkus die moderne Dressur ihre höchsten Triumphe feiert.

Als Predigttext für die am Sonntag den 11. Sept. d. J. stattfindende kirchliche Feier des Geburtsfestes der Königinwitwe in den evangelischen Kirchen des Landes hat, lt. „St.-A.“, der König die Stelle Jerem. 15, 16. Dein Wort ist unseres Herzens Freude und Trost; denn wir sind ja nach deinem Namen genennet bestimmt.

Rißingen, 28. Juli. Die Abreise Bismarck's ist auf Samstag Morgen 10 Uhr festgesetzt. Die aus Metz und Straßburg angefangenen Besucher, die ursprünglich nächsten Montag hieher kommen wollten, haben dieses Vorhaben nun aufgegeben, ebenso die Württemberger, die noch zu kommen beabsichtigt hatten.

München, 27. Juli. Nach einem Privattelegramm aus Bayreuth wäre dort an einem Fremden die Cholera konstatiert worden. Die amtliche Bestätigung steht noch aus.

Köln, 28. Juli. Unter der Ueberschrift „Ein Mahnruf“ sagt die „Köln. Ztg.“, indem sie die Vieh-äugelei des Centrums gegenüber die Regierung geißelt, wenn Reichskanzler v. Caprivi fortfährt, sich von den Rückern, Junkern und Ultramontanen in das Schlepptau nehmen zu lassen, so wird unsere Lösung sein, der Reichskanzler muß weg von seinem Platze; wir werden uns dabei selbst nicht durch den Gedanken beirren lassen, daß ihm zunächst möglicherweise ein unbequemer Mann folgen würde. Das Problem, das gelöst werden müsse, lautet, Deutschland muß nicht gegen aber ohne Bismarck in dem Geiste des Begründers der nationalen Einheit regiert werden.

Köln, 30. Juli. Der Londoner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ erfährt von zuständigen Seite, daß auf dem auswärtigen Gebiete Lord Rosebery im neuen Kabinete eine ausschlaggebende Stimme habe. Dabei verhehle sich niemand die Schwierigkeit, die das zukünftige Kabinete Frankreich gegenüber wegen der ägyptischen Frage haben werde.

Die „Kölnische Zeitung“ die das schlimme Wort von dem scheltend hinter dem Reichswagen einherlaufenden Bismarck verbrochen hat, schreibt heute: Angesichts der rohen Beschimpfungen mit denen die „Germania“ den Fürsten Bismarck überhäuft, bemerkt die „Nationallib. Corr.“ mit Recht: „Wehe dem Reich, dessen Regierung den Beifall von dieser Seite nicht abzuwehren vermag. Es ist unter diesen Umständen besonders bemerkenswert, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ den neugeborenen Patriotismus des Centrums, welches sich seine Stimmen mit kirchenpolitischen Zugeständnissen bezahlen läßt, über den grünen Klee lobt und die Bemühungen freikonservativer und nationalliberaler Blätter bespöttelt, „das Centrum als schwarzen Mann zu zitieren.“ Einen Dienst erweist das offiziöse Blatt der Regierung damit eben nicht. Setzt sich in der öffentlichen Meinung einmal der Eindruck fest, daß der Sitz des liberal-konservativen Uebels in den Regierungskreisen zu suchen ist, so wird die Stellung der neuen Männer vollständig unhaltbar. Es wäre zedemäßiger, wenn die maßgebenden Kreise sich bemühen wollten, durch Thaten das tiefwurzelnde Mißtrauen des liberalen Bürgertums zu beseitigen. Auch sollten sie nicht den beleidigenden Verdacht aufkommen lassen, daß die Ultramontanen richtig spekulieren, wenn sie sich durch Berglimpfung des Fürsten Bismarck zu empfehlen hoffen.

Für die Verhandlung gegen den Kommerzienrat Anton Wolff in Berlin, deren erster Teil vor der Strafkammer am 11. August begangen wird, sind drei Tage angesetzt. Wolff hat sich zunächst wegen Unterschlagungen in 101 Fällen, welche die Summe von 5 200 000 Mark darstellen, und wegen Untreue zu verantworten. Der mitangeklagte Dittmar Leip-

ziger soll in Bezug auf 4 Millionen Fehlerei be- gangen haben. Dem Prokuristen Szamatolski wird Beihilfe bei 5 Unterschlagungsfällen zur Last gelegt. Später wird gegen Wolff noch wegen betrügerischen Bankbruchs vor dem Schwurgericht verhandelt werden.

Das Berliner Weltausstellungs-Projekt erscheint den neuesten reichshauptstädtischen Meldungen zufolge als einigermassen gefährdet. So ist nach den „Berliner Polit. Nachrichten“ von verschiedenen Bundesregierungen, darunter eine der größten (nach der einen Lesart angeblich Preußen, nach der andern das Königreich Sachsen) auf die von Berlin aus ergangenen Anfragen ein ablehnender Bescheid erfolgt. Ebenso sind aus den Kreisen der Industriellen mehrfach ungünstige Antworten eingetroffen, während von anderen die erfolgte Zustimmung mit nationalen Erwägungen begründet wurde. Beachtenswert erscheint es übrigens, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ die Auffassung, als ob die Entscheidung über die Weltausstellungsfrage bereits in den nächsten Tagen zu erwarten sei, schon deshalb als unzutreffend bezeichnet, weil die seitens des Reichskanzlers von den verbündeten Regierungen erbetenen Aeußerungen erst zum kleinsten Teil eingegangen seien.

Lehrreich für die, die angeht, ist zu lesen, was ein Herr Paul Strauß in „Paris“ vorträgt. Er sagt: Es ist sehr wünschenswert, nicht um die Zuschauer zu belustigen und wegen der Absonderlichkeit des Schauspiels, daß die deutsche Regierung sich entschließt, Herrn v. Bismarck wegen unbotmäßiger Sprache und wegen Hochverrats vor Gericht zu ziehen. Es wäre die Sache des Rechts und der Gerechtigkeit an diesem graufamen Vollstrecker der Einverleibung Elsaß-Lothringens in Deutschland und den französischen Patrioten würde es eine schöne Viertelstunde bereiten, wenn sie ihren furchtbarsten Feind auf der Anklagebank sähen. Es fehlte nur, daß unsern hohnlachenden Feinden auch dieses Schauspiel noch geboten würde; auch ohne das ist ihre Kritik, welche die Ereignisse leider rechtfertigen, beschämend genug für den deutschen Patrioten.

Die Rede des Kaisers bei der Taufe des Panzerfahrzeuges „U“ in Wilhelmshaven lautet wie folgt: „Als jüngstes Mitglied Meiner Marine siehst du, stolzer Bau, um hinabzugleiten und deine ehrenvolle Aufgabe zu erfüllen. Mögen deine guten Eigenschaften dazu beitragen, die achtunggebietende Stellung Meiner Marine zu erweitern und zu vertreten, und du stets eine von Gehorsam, Disziplin und Berufs-treue geleitete Besatzung führen. Es geht jetzt, dir einen Namen zu geben, welcher der Urgeschichte unserer alten Vorfahren entnommen werden soll. Du sollst den Namen eines Gottes führen, dem die Hauptaufgabe oblag, die Waffe zu führen und die Thore des Väterreiches offenzuhalten. Er trug ein Horn, welches die Götter zum Kampfe rief, und wenn es ertönte, Verwirrung und Verderben in die Reihen der Feinde brachte. Gleite hinab, stolzes Schiff, mögest auch du wie jener Gott ein treuer Hüter unserer Gestade sein, im Kampfe Schrecken und Verwirrung unter die Feinde bringen und unserer Nation und Flagge Ehre und Ruhm bringen. Dein Name sei „Grimbal!“

Ueber die ungünstigen Wirkungen der neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe für die kleinen Geschäftsleute kommen immer bittere Klagen. Es werden Massenpetitionen vorbereitet, durch welche eine Abänderung des Gesetzes in dem Sinne angestrebt wird, daß der Geschäftsinhaber die Freiheit erhält, sein Geschäft an Sonntagen geöffnet zu halten, wenn er dies eben will.

Essen, 30. Juli. Jegige und frühere Arbeiter bekunden, daß Unregelmäßigkeiten bei der Stempelung vorgekommen seien. Abnehmer erklären als Zeugen, sie hätten Fälschungen bei Zerreißenproben, ferner Fälschungen und Fehlerverfälschungen bemerkt. Die Sachverständigen bezeichnen letztere als unschädlich für den Bahnbetrieb.

Weimar, 30. Juli. Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, den Fürsten Bismarck dahier in eorporo zu begrüßen.

Breslau, 28. Juli. Einem Privattelegramm der „Schlesischen Zeitung“ zufolge verlautete in ärztlichen Kreisen Warschau's, daß die asiatische Cholera auch in Warschau sporadisch aufgetreten sei und in den letzten Tagen 4 Todesfälle konstatiert worden seien.

Verhaftung eines preuzischen Abgeordneten. In der Nacht zum Donnerstag wurde auf dem Wien-

Berliner Kurierzug in der Station Jplan der in einem Koupe I. Klasse befindliche Graf Ernst Gersdorff-Hermsdorf, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, Kammerherr und Rittmeister a. D., in Folge Requisition der Wiener Polizei verhaftet. Gersdorff hatte von der Friedrichsdorfer Zeughütten-Gesellschaft, welche vorige Woche die Zahlungen einstellte, 1500 Aktien im Betrage von 300 000 Gulden übernommen, machte jedoch Börsenspekulationen, veruntreute die Aktien und schädigte die Gesellschaft um 100 000 Gulden. Ueberdies liegen gegen Gersdorff angeblich noch andere Unterschlagungen vor.

Berlin, 28. Juli. Die Morgenblätter besprechen eine anscheinend offiziöse Berliner Korrespondenz des „Pesther Lloyd“. Dieselbe weist darauf hin, daß Fürst Bismarck sich persönlich immer aggressiver gegen Caprivi verhalte. Das Blatt verteidigt diesen gegen die Beschuldigung, daß er die Ausöhnungsversuche Bismarcks mit dem Kaiser vereitelt habe.

Berlin, 29. Juli. Der Gesundheitszustand des russischen Ministers des Aeußern, Giers, soll sich wieder verschlechtert haben.

Berlin, 30. Juli. Nach dem „Berliner Börsen-Courier“ wäre die Entscheidung der Reichsregierung über die Berliner Weltausstellung vereinnend ausgefallen. Die Veröffentlichung des Beschlusses werde am Montag erwartet.

Nach einem dem „Hannov. Cour.“ zugegangenen Mitteilung überreichte der Kaiser anlässlich der Einführung des Kronprinzen als Sekondlieutenant in das 1. Garderegiment z. F. in Potsdam seinem Sohn ein Offiziersseitengewehr, auf dem folgende Worte stehen: „Vertraue Gott, dich tapfer wahr! damit besteht dein Ruhm und Ehr; denn wer's auf Gott herzhastig wagt, wird nimmer aus dem Feld gejagt. — Deine Kraft gehört dem Vaterlande. — Meinem lieben Sohn Wilhelm am 6. Mai 1892. — Wilhelm K.“

Thorn, 30. Juli. Sämtliche aus Rußland kommenden Reisenden werden im Thorer Hauptbahnhof durch den Kreisphysikus untersucht. Die Reisenden in den Schlafwaggons zwischen Warschau und Berlin dürfen nur in Thorn aussteigen und werden bei ihrer Ankunft in Berlin desinfiziert.

Der neue Finanzminister ist noch immer organisatorisch thätig. Das gesamte Prüfungswesen im Finanzdienst soll eine tiefgreifende Wandlung erfahren. Die Referendärzeit der Referendäre soll von dem bisherigen einen Jahr auf 2 Jahre erhöht werden. Das niedere Dienstexamen im Departement der Finanzen sollen künftig nur solche junge Leute machen dürfen, welche mindestens zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigt sind. Der Kameralamtsbuchhalter soll künftig den Titel Finanzamtman führen und gegen bisher eine etwas selbständigere Stellung erhalten. Der Titel „Finanzamtman“ will uns wenig gefallen, schon wegen seiner Länge. Man sage doch lieber für den Buchhalter Rechnungsmann, und für den Kameralverwalter Rechnungmeister; das sind gute deutsche Worte und lassen eine Verwechselung weder mit anderen Staats- noch mit Privatbeamten zu. Die Kameralbeamten haben im deutschen Reich ohnedies alle möglichen halb oder ganz undeutsche Titel, Rendant Rendmeister, königliches Rechnungamt klingt mindestens eben so gut als Forstamt, Bezirksamt oder Oberamt. Wenn übrigens der neue Finanzminister doch an eine Titelreform herantritt, so möchten wir ihm dringend das Studium des zungenbrechenden Titels „Staatsschuldenzahlungs-lassenbuchhalter“ zur Abänderung empfehlen. Das Amt könnte „Staatsschuldenrechnungsmann“ und der Buchhalter an der Behörde als „Schuldenrechnungsmann“ bezeichnet werden.

Nunmehr ist auch in Deutschland gegen die Cholera energisch mobil gemacht worden: an unserer ganzen Ostgrenze findet eine gesundheitliche Kontrolle der aus Rußland kommenden Reisenden statt, das gleiche geschieht in allen Seehäfen, in welchen Schiffe aus Südrußland einlaufen und endlich ist noch ein Verbot der Einfuhr von Kleidern, Lumpen, Obst &c. aus Rußland erlassen. Es wird gehofft, daß die Epidemie die Reichsgrenzen nicht überschreiten wird, doch ist darauf nicht sicher zu bauen, und so sind denn alle Gemeindeverwaltungen aufgefordert, Alles zu thun, was im Interesse einer erfolgreichen Abwehr der Cholera geboten erscheint.

Österreich-Ungarn.

Der Dank des Geretteten. Ein Lokalbericht-

erstatter schreibt uns: Der Sohn einer hiesigen Witwe, welcher 1887 einen älteren Mann aus der Donau bei Pest rettete, wurde dieser Tage angenehm überrascht, als ihm die amtliche Mitteilung wurde, daß er von dem Manne, den er einst gerettet, aus Dankbarkeit zum Universalverben seines 230 000 Gulden betragenden Vermögens eingesetzt worden sei. Der Testator hatte in seinem Testament ausdrücklich bemerkt, daß die schönsten Jahre seines Lebens diejenigen gewesen seien, die er nach seiner Rettung verlebte.

Belgien-Holland.

Der anarchistische Rattenkönig hat in Brüssel sein Hauptquartier. Zwei von der Pariser Polizei unausgesetzt gesuchte Anarchisten Verzellin und Grenote, sowie ein Deutscher Namens Klein, welcher verhaftet gewesen war, jedoch jegliche Auskunft verweigert hatte, sind in Brüssel eingetroffen und von ihren Genossen enthusiastisch empfangen worden. Der Anarchist Schuppe, welcher über Holland glücklich entkommen sein soll, wird gleichfalls dort erwartet.

In Antwerpen wurden alle im dortigen Kriegarsenal beschäftigten deutschen Arbeiter, darunter solche von 9- bis 13jähriger Dienstzeit mit acht-tägiger Kündigung entlassen.

England.

Die Londoner Zeitungen berichten aus Marokko, daß die Verhältnisse sich in der Umgegend von Tanger in Marokko, welche bekanntlich den Schauplatz kriegerischer Wirren bilden, erheblich bessern. Die Meldung, daß die aufrührerischen Stämme, nachdem sie die Sultanstruppen geschlagen haben, Tanger anzugreifen gedenken, ist weit übertrieben. Bei diesen Vandalenkriegen ist an Angriffe auf Städte überhaupt nicht so leicht zu denken. Der Sultan von Marokko soll auch die Absicht kundgegeben haben, den Jaren um die Ernennung eines russischen Gesandten für Marokko zu ersuchen, um bei der Freundschaft zwischen Frankreich und Rußland von dem Einfluß der anderen europäischen Mächte unabhängig zu machen. Der Jar hat wohl an ernstere Dinge zu denken, als an Marokko.

Amerika.

New York, 29. Juli. Räuberbanden griffen die mexikanische Stadt Puerto an, nahmen sie ein und plünderten sie. Die Räuber wurden indes durch später eintreffende Truppen wieder zurückgeworfen.

New York, 29. Juli. Infolge der anhaltenden außerordentlichen Hitze hier und in anderen Städten des Ostens sind die Hospitaler zahlreich mit Sonnenstichkranken gefüllt. Die Sterblichkeit ist beträchtlich.

Das Weltwunder von Chicago. Ein mit einem Aufwand von 26 Millionen Mark zu erbauender Turm von 1492 Fuß Höhe soll in Chicago bis zum Mai 1893 vollendet sein. Als Lage ist das Seeufer in der Nähe der Weltausstellungsanlagen ausserkoren, während Stahl und Eisen das Material bilden. Am Sockel soll der Riese eine Fläche von 500 Fuß im Durchmesser bedecken, während oben, in der luftigen Höhe von 1492 Fuß die Statue des Columbus thronen soll. Am Fuß des Turmes beabsichtigt die Gesellschaft der Unternehmer vier je siebenstöckige Hotels zu errichten, welche zusammen 3000 Zimmer enthalten sollen, außerdem sollen diese Hotelgebäude Läden, Bureaus, Speisezimmer aufweisen. Auf den Dächern des Hotels beabsichtigt man „hängende Gärten von Babylon“ einzurichten. Ganze Reihen solcher Terrassen sollen bis zu jenem Teil des Turmes führen, von welchem aus sich derselbe spiralförmig erhebt. Rings um den Hauptschacht des Turmes wird ein Doppelgeleise angebracht, auf welcher man mittelst einer elektrischen Eisenbahn bis zur Höhe von 1300 Fuß gelangen wird. Die Bahn wird sich spiralförmig um den Turm winden und eine dreiprozentige Höhensteigung zu überwinden haben. Die äußere Länge der Bahn wird 7 englische Meilen betragen, so daß man im Ganzen eine lustige Fahrt von 14 Meilen beim Besteigen des Turmes mitmachen kann. Die Gesellschaft beabsichtigt, so großartige Vorkehrungen in Bezug auf Beförderung zu treffen, daß volle 100 000 Personen die Spitze des Turmes an einem einzigen Tag besuchen können.

Kleinere Mitteilungen.

Kürzlich ereignete sich in einem Gäuorte folgender Vorfall: Der Gerichtsvollzieher sollte einem Mann, der sich nicht des besten Rufs zu erfreuen hat, pfänden. Als jener bei diesem eintrat, fand er ihn in den schönsten Nachmittagsstunden auf dem

Bette schlafend, er weckte ihn und that ihm seinen Auftrag kund. Der vorher Schlafende war auf einmal munter und entgegenet mit boshafter Miene, ich will mich nur auf einige Augenblicke entfernen. Aber o weh! Er drehte den im Schloß steckenden Schlüssel um, und der Gerichtsvollzieher war ein Gefangener, der von außen die Worte hörte: So jetzt pfänd! Damit entfernte sich jener und ging ins Wirtshaus, wo man ihn gewöhnlich zu treffen gewohnt ist. Auf fortwährendes Klopfen erbatnte sich ein Kind und befreite den Gerichtsvollzieher aus seiner peinlichen Lage.

Stuttgart, 28. Juli. Eine Schwarzwildjagd besonderer Art spielte sich gestern früh auf dem Marienplatz ab. Eines der dreifertigen russischen Schweine des Clown Beketow entschläpfte, um Stuttgart kennen zu lernen, seinem Stall im Jirkas Hagenbeck. Früh war großes Wehe über den Verlust; Boten wurden nach allen Seiten ausgesandt, vergeblich, aber endlich kam ein Bäckerbub mit der Nachricht, sein Meister habe heute früh beim Beckenmachen einen Saubeuch bekommen und diesen festgehalten. Sollte die Sau sich haben überzeugen wollen, ob Stuttgarts Wecke wirklich so klein seien, wie die böse Welt sagt?

Bei gegenwärtiger warmer Witterung sind die Belästigungen durch Fliegen sehr stark und es sind nicht wenige Fälle gemeldet, wo die Stiche der Insekten schlimme Folgen durch Blutvergiftung hinterließen. Man unterlasse es daher nicht, stets ein Fläschchen mit Salmiakgeist bei sich zu tragen, denn dieser, gleich nach dem Stich angewendet, hebt die Wirkung des Giftes auf.

Riedlingen, 26. Juli. Heute Nacht wurde in dem hiesigen Bahnhofgüterschuppen eingebrochen. Nach vergeblicher Mühe, den Kassenschrank zu öffnen, wurde der obere 4 Zentner schwere Teil des Schrankes herabgestürzt. Der Schrank wurde heute Morgen in der Nähe des Böhrringshofes in einem Wassergraben gefunden. Der Inhalt von ca. 600 M war in demselben noch vorhanden, so daß die Diebe trotz ihrer großen Anstrengung ohne die erhoffte Beute abziehen mußten.

Itshofen, 27. Juli. Die 18jährige, im Dienst in Reinsberg sich befindende Tochter des Schusters L. von hier erwürgte in voriger Woche ihr heimlich geborenes Kind, trug dasselbe in ihr väterliches Haus und versteckte dasselbe unter einem Stubenboden, welchen sie erbrochen hatte. Ihr eingener Vater machte bei der Staatsanwaltschaft Hall Anzeige. Die Thäterin sitzt nun hinter Schloß und Riegel.

Färth, 24. Juli. Ein entsehrlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend 6 Uhr in der hiesigen Kaserne. Der schon länger dienende Soldat Derrer aus Bamberg hatte vom Lechfeld die Zündladung einer nichttreptierten Sprenggranate mit heimgenommen und manipuliert an derselben herum. Plötzlich — ein Krach! und der Unvorsichtige wurde förmlich zerrissen. Von der Wucht der Explosion macht man sich einen Begriff, wenn man erwägt, daß dem Unglücklichen der ganze Leib aufgerissen, der halbe Kopf zerschmettert wurde und daß die Knochen der Gliedmaßen durch das Fenster in den Hof flogen. Zwei in der Nähe befindliche Kameraden kamen mit geringfügigen Verletzungen davon.

Halle a. S., 27. Juli. Das Dienstmädchen in dem Droguengeschäft von Kaiser betrat das Dach eines Nebengebäudes, brach durch das Oberlicht und fiel auf einen Ballon mit Schwefelsäure, welcher zerprang. Das Mädchen wurde schredlich verbrannt und liegt hoffnungslos darnieder.

Ein furchtbares Hagelwetter hat die Weinberge von Bordeaux in großem Umfange verwüstet.

Jeder Familie, welche Bedarf in Tuch und Meiderstoffen hat, und wirklich vortheilhaft einkaufen will, ist es zu empfehlen sich an die **Tuchausstellung Augsburg** zu wenden, welche auf Verlangen an Jedermann eine reichhaltige Musterwahl franco sendet. — Die Firma liefert schon von 2 Mark an Stoff zu einer Hofe und unterhält großes Lager sämtlicher Erzeugnisse der Tuchindustrie von den billigsten bis zu den hochfeinsten Stoffen.

Seiden-Damaste schwarze, weiße und farbige v. M. 2.35 bis M. 12.40 p. Met. (ca. 35 Quaf.) — versendet roben- und rückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Hennoborg (R. u. R. Hoflied.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. B. Jaiser'schen Buchdruckerei.

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

**K. Staatsanwaltschaft
Tübingen.**

Am 15. Juli 1892 hat die 14 Jahre alte Tochter d. Zeugmachers Johs. Spieß von Ebhausen, O. Nagold, auf dem Wege von Gütlingen über Wildberg nach Ebhausen ein Stück seidenes Beuteltuch im Werte von 35 M. verloren. Das Tuch ist etwa 8 m lang und 38 cm breit und trägt die Nummer 9. Auf das Tuch ist ein großer blauer Stempel mit folgender Inschrift aufgedrückt: „Beste Seidenbeuteltuche, Fabrik französischer Mühlensteine, Joh. Gg. Morell, Eilgutstraße Nürnberg am Centralbahnhof, Lager sämtl. Mühlenmaschinen und Mühlenartikel.“ Der Verdacht der Unterschlagung des Tuches durch den unbekanntes Finder ist begründet, es wird daher um sachdienliche Mitteilungen gebeten. Den 26. Juli 1892.
Bauer, St.-A.-G.

**Änderung eines ehelichen
Güterrechtsverhältnisses.**

Johann Bernhard Bertsch, Glaser hier, und seine Ehefrau Katharine, geb. Eßig, haben durch Vertrag vom 23. Juli 1892 die seither zwischen ihnen bestandene landrechtliche Errungenschaftsgesellschaft aufgehoben. Jeder Ehegatte verwaltet nunmehr, nachdem der Ehemann auf das Verwaltungsrecht am Vermögen seiner Ehefrau verzichtet hat, sein Vermögen selbst. Der Ertrag der beiderseitigen persönlichen Thätigkeit wird Eigentum der Ehefrau. Keines der Ehegatten wird durch eigenmächtige Rechtsgeschäfte des andern irgendwie vermögensrechtlich verpflichtet.

Dies wird dem Antrag der Beteiligten entsprechend öffentlich bekannt gemacht.

Nagold, 29. Juli 1892.

**K. Gerichtsnotariat:
Herrgott.**

Nagold.

Haus-Verkauf.

Frau Friedrich Heller, Färbers Ww., beabsichtigt deren Haus mit 2 Wohnungen und Färberei-Einrichtung, sowie deren Ranggebäude, Kellerhaus, Garten in der Gahnau und Gemüsegarten beim Ziegelrain, unter günstigen Bedingungen und annehmbarem Preis zu verkaufen und hat mich mit Verkauf beauftragt. Ersuche Kaufsliebhaber sich an mich wenden zu wollen.

S. Niese, Sägerstraße 37, Stuttgart.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Nagold.

Reinen Obstmost

verkauft

G. Ziefler

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstrahlenwalze wird am 3. August d. J. auf der Staatsstraße von Altensteig über Nagold, Bendorf, Ergenzingen nach Eutingen fahren. Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.
Oberndorf, den 29. Juli 1892.

**K. Straßenbau-Inspektion:
Reger.**

Nagold.

Danksagung.

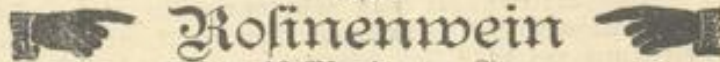
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres l. Gatten und Vaters
August Becker
zum Lamm,
erfahren durften; sowie für die zahlr. Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von hier und auswärts, ebenso dem verehrl. Militär- und Veteranen-Verein sagen den innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

**Norddeutscher Lloyd
Bremen.**

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern**.
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.
Oceanfahrt mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage.
Nähere Auskunft durch **Gottlob Schmid in Nagold.**
John G. Roller in Altensteig.

Mayer-Mayer

in **Freiburg (Baden)** liefern



Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig per Liter
roth zu 19 " ab Freiburg,
welcher von den vielen Abnehmern als **gesunder und sehr billiger**

Zischwein

äußerst empfohlen wird.

Wer diesen Wein geprobt hat, wird immer wieder davon bestellen. **Kleinste Quantum 50 Liter;** Faß wird geliehen und Zahlungsfrist bewilligt.

E. Zuchtige Agenten werden gesucht.

Schwämme! Schwämme!

schönstens sortiert, hält billigst empfohlen
Nagold. H. Lang.

Soeben erschien in unserem Verlage die Broschüre über:

„Retting von Trunksucht“

nach 22jähriger, alt bewährter Praxis. Wir empfehlen diesen vorzüglichen Ratgeber allen Kranken und Hilfesuchenden aufs angelegentlichste und versenden die Broschüre gratis. 10 S. Briefmarke ist als Porto beizulegen.

Medizinische Buchhandlung,
Berlin N., Kastanien-Str. 23.

**Fliegenfallen,
Strohkolben,
Einmachgläser,
Einmachhäfen**
empfehlen **Gustav Heller.**



**Goldene Medaille,
Weltausstellung, Paris 1889.**

Niederlage in Nagold bei **H. Gauß und H. Lang.**

Gold-Cream-Seife

von **E. A. Kolthorn, Berlin** ist unübertroffen gegen raue und spröde Haut und namentlich Damen zur Erhaltung eines schönen Teints zu empfehlen. à Packet (3 Stück) 50 S. allein zu haben bei **Gottlob Ziefler, Württemberg.**

Theater in Nagold.

Direktion: **Wilh. Clement.**

Im Saale der Bierbrauerei Sautter.
Dienstag den 2. August 1892.
Zum ersten Male!

Verlorene Ehre.

Schauspiel in 3 Aufzügen von **Bohrmann-Riegen.**

Zu freundlichem Besuche dieses vorzüglichen Schauspiels ladet ein

Hochachtungsvoll
W. Clement,
Theaterdirektor.

Preise der Plätze:

I. Platz 80 S. — II. Platz 50 S. —
Sitzplatz 25 S.

Kassaöffnung 1/2 9 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Rauchen nicht gestattet.

Rechtes Kölnisches Wasser

von **Joh. Maria Farina, Köln a. Rh.** gegenüber dem Marienplatz.

Zu haben bei **Hch. Gauss, Nagold.**

Vorzüglichen

**Emmenthaler-Käse,
la. Backstein-Käse,
Rahm-Käse,**

Glerner und bayr. Kräuter-Käse

**Feine Münsterkäse,
weiße Bier-Käse**

empfehlen **H. Gauß, Nagold.**

Nagold.

Für die

!! Einmachzeit !!

empfehlen zu den billigsten Preisen:

Einmachtopfe,) acht Coblenzer
Honighäfen,) Strengut.

**Einmach-Gläser,
Strohkolben.**

Ferner

Weinessig, feinst weiß,
Weingeist, rein 96%

**Zucker in sämtlichen Sorten,
Gewürze „ „ „**

Gottlob Schmid.

Nagold.

1/2 Morgen

Dinkel

sucht zu kaufen — wer? sagt die
Redaktion.

Calw.

Ein jüngerer

Rübler

findet sofort dauernde Beschäftigung
bei **J. Breitling, Rübler.**

Nagold.

Einen Schenerabarn

hat zu vermieten **G. Karier, Sattler.**

Gestorben:

Den 30. Juli: **Marie Schwarzkopf,**
ledige Tochter des † **Chr. Schwarzkopf,**
Rotgerbers, 54 Jahr alt.

